

Laibacher Zeitung.

Nr. 165.

Donnerstag am 23. Juli

1857.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Krenzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Krenzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Cambridge das Grosskreuz des k. St. Stefan-Ordens zu verleihen geruht und die diesfälligen Insignien derselben durch Se. k. Hoheit den Erzherzog Ferdinand Maximilian während Höchstdessen letzter Anwesenheit in London zustellen lassen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juli d. J. den Schulrat in Tirol, Dr. Johann Jakob della Vona, den wirklichen Konfessorialrath, Professor der Moraltheologie an der theologischen Zentral-Lehranstalt und Direktor des Zentral-Seminars in Görz, Anton Gaffou, und den wirklichen Konfessorialrath und erzbischöflichen Kanzler in Görz, Josef Spridion, zu Ehrendomherrn an der Metropolitankirche zu Görz allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat vier an dem neu systemisierten Unter-Gymnasium in Lemberg zu bestende Lehrerstellen den beiden Rzeszower Gymnasiallehrern Martin Baranowski und Stanislaus Olszewski, dann dem Tarnower Gymnasiallehrer, Franz Tuk, und dem an den bisherigen Parallelklassen des Lemberger zweiten Gymnasiums verwendeten Gymnasiallehrer, Thomas Stanecki, verliehen.

Am 18. Juli 1857 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXVIII. Stück des Reichsgesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 126. Die Kaiserliche Verordnung vom 26. Juni 1857, über die Modalitäten, unter welchen die Bestimmungen der a. h. Patente vom 16. Jänner 1854, Nr. 21, 22 und 23 R. G. B., und vom 1. Jänner 1856, Nr. 7 R. G. B., auf die Kameralfonds-, Stiftungs- und auf die der Konfiskation verfallenen Güter in Ungarn, Kroatien und Slawonien, in der Wojwodschaft Serbien mit dem Temeser Banate und in Siebenbürgen in Anwendung zu bringen sind.

Nr. 127. Die Verordnung des Ministeriums der Justiz vom 8. Juli 1857, womit die Abstellung der bei den Grundbuchsämlern des Landesgerichtes und des städtisch delegirten Bezirksgerichtes in Salzburg bisher geführten Bescheidebücher angeordnet wird.

Nr. 128. Die Verordnung der Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichtes vom 10. Juli 1857 — gültig für alle Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches, Dalmatiens und der Militär-grenze — betreffend die Kompetenz der, mit der politischen Geschäftsführung betrauten Kommunalbehörden zur Erheilung der Dispens vom zweiten und dritten Aufgebot nach §. 38 des Ehegesetzes.

Nr. 129. Die Verordnung des Finanzministeriums v. 11. Juli 1857 — gültig für alle Kronländer — in Betreff der Stempelbefreiung der Quittungen über Tapferkeits-Medaillen-Zulagen.

Wien den 17. Juli 1857.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Die k. k. Landes-Kommission für die Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Krain hat den Bezirkamt-Kanzlisten in Laas, Rudolf Endlicher, zum Bezirkamt-Aktuar ernannt.

Laibach am 13. Juli 1857.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Klagenfurt, 20. Juli. Das Inslebentreten der Eisenbahn macht in den Annalen Kärntens eine wichtige Epoche, es ist ein Glanzpunkt in unserer Ge-

schichte; der erste Beginn des großen Werkes ist die Garantie für die sichere Ausführung. Dieser Moment ist entscheidend für Kärntens Zukunft, und mußte auf erhabene Weise gefeiert werden.

Der 18. Juli ward als der Tag bestimmt, wo der erste Spaten unsere heimische Erde durchstechen, wo der Anfang des großen, heilbringenden Unternehmens gemacht werden sollte.

Der 18. Juli ward zum Jubeltag für ganz Kärnten und wird jedem Patrioten in ewiger Erinnerung bleiben! —

Zur Verherrlichung dieses Tages hatte sich in Klagenfurt ein eigenes Festcomité gebildet, das sich die schöne Aufgabe gestellt, den Moment des ersten Spatenstiches in unsere heimatliche Erde, als den Beginn der Erdbarbeiten der kärnt. Eisenbahn, auf die würdigste Weise zu feiern.

Die fünfte Nachmittagsstunde war zum Beginne dieses echten Volksfestes bestimmt. Zahlreiche Menschenmassen aus allen Ständen und jeden Alters strömten dem Punkte in der Ebenhalter Allee zu, wo die Eisenbahn selbe durchschneiden wird. Frohsinn und die biederste Theilnahme spiegelte sich in den Zügen aller, die da hinaus wanderten und zahlreich aus den entferntesten Gegenden Kärntens herbeigeeilt waren, um einem so denkwürdigen Schauspiele bei-zuwohnen. Das Festcomité hatte für eine zierliche Dekorirung des Platzes gesorgt, an dem die Festlichkeit stattfinden sollte; gleich zu Anfang, wo die Eisenbahnlinie die Straße nach Ebenthal verläßt, war hart an einem Lindenbaum eine reich dekorirte Rednerbühne errichtet, ob welcher ein goldener Altar seine Tüttige entfaltete.

Links nach vorwärts von der Rednerbühne war ein mit Fahnen geschmücktes Zelt errichtet und längst der mittelst aus Latten konstruierten, mit bunten Fahnen geschmückten Profilen bezeichneten Bahnsstrecke wehten Riesenfahnen schwarzgelb und weißroth. Rechts der Bahn waren Arbeitsgeräthe aufgeschichtet und im Kreise herum bewegte sich die zahllose Menge.

Bereits vor 5 Uhr hatte sich das hiesige Filial-comité, das Festcomité und zahlreiche Notabilitäten versammelt, Wagen folgten auf Wagen, die schöne Damenwelt war äußerst zahlreich vertreten und immer größer ward der Zugang der Menschenmenge. Da wandten sich plötzlich die Blicke aller nach einem Punkte; im festlichen Schmucke mit der Lyra und Bändern geschmückt nahte die Liedertafel mit fliegender Fahne; sie stellte sich links an der Straße auf und hinter ihr hatte bereits das städtische Musikchor seinen Posten eingenommen.

Alles war in gespannter Erwartung.

Da nahte der Wagen des Herrn kaiserlichen Statthalters Freiherrn von Schloßnigg, die Liedertafel senkte die Fahne, tausendstimmige Vivats erschollen und das städtische Musikchor spielte die Volks-hymne. Der Herr kaiserliche Statthalter wurde am Wagen ehrfürchtvoll empfangen und in das Zelt geleitet.

Der Vizepräsident der kärnt. Handelskammer, Herr J. J. Schleißnigg, bestieg sodann die Rednerbühne und hielt eine kräftige Aurode an die versammelte Menge, worin er einen kleinen Überblick über die kämpfe und rastlosen Bemühungen lieferete, die dem endlichen Gelingen dieser Unternehmung voraus gegangen sind.

Nach den kraftvollen Schlüßworten dieser Rede erscholl auf ein gegebenes Zeichen der Donner der Kanonen, die mit Blumenkränzen geschmückt am Kreuzberge aufgestellt waren und ihnen antworteten zahllose Pöllerschüsse rings von den Bergen. Die Liedertafel sang mit Orchesterbegleitung die österreichische Volkshymne. Hierauf hielt Herr Dr. Burger, dessen Verdienste um die Verwirklichung einer Hoffnung, deren Erfüllung vor nicht sehr langer Zeit gar Manchen fast chimärisch erschien, nicht hoch genug ange-schlagen werden können, im Namen des Filialcomités, der kärnt. Eisenbahn an den Herrn kais. Statthalter folgende Ansprache:

"Hochverehrter Herr Statthalter:

Das heutige Fest bezeichnet eine neue Epoche in dem Kulturreiben unserer Heimat!

Es ist würdig, daß auch die späteren Nachkom-men den Tag wissen, an dem Tausende von Men-schen eine Arbeit begonnen, die ihnen zum Segen ge-reichen wird.

Sowie der Pflug die Erde durchwühlte, damit die goldene Aehre gedeihe, so ist es der Spaten, der Erde für die Lokomotive geschmeidig formet.

Wünschen daher Herr Statthalter, der Erste im Lande, auch der Erste sein, der mit dem Spaten die gefügige Erde in Bewegung setzt und so dem Spaten eine Ehre erweiset, die dem Pfluge durch Kaisers Hand zu Theil wurde"

Der Herr kaiserliche Statthalter Freiherr von Schloßnigg ergriff nun den silbernen Spaten, den Herr Christoph Neuner eigens zu diesem Zwecke anfertigen ließ und that den ersten Stich in die jungfränkische Erde, welchem hohen Beispiele zahlreiche Notabilitäten folgten, viele schöne Damenhände tha-ten deßgleichen.

Während dieses Vorganges sang die Liedertafel im vollen Chore ein eigens zu dieser Feierlichkeit verfaßtes Festlied.

Die erhabene Feier dieses Tages hat in Jung und Alt, in allen Ständen der Bevölkerung den lebhaftesten Enthusiasmus hervorgerufen; die bereit gehaltenen Arbeiter griffen nun nach den Werkzeugen und flink ging es an die Arbeit, mit dem Spaten in der Hand rißten sie die Erde auf und unter dem Zuhörer zahlloser Zuschauer begannen sie ein Werk, das noch der späten Nachwelt nützen soll.

Da fäste Begeisterung die umstehende Menge, Männer jeden Standes, ja selbst zarte Damenhände griffen nach den Kästen und führten Erde herbei, immer größer ward die Zahl derer, die sich die Erinnerung erbeuteten wollten, zum ersten Walle der kärnt. Eisenbahn ein Schärfestein beigetragen zu ha-ven; der zusammengeworfene Erdhaufe wuchs immer höher, er bekam Form und ehe man sichs versah, war das erste Stück Damni vollendet.

Die fleißigen Arbeiter lagerten sich nun und wurden trefflich bewirthet. Freude strahlte auf ihren Gesichtern, das energische Zugreisen der aus allen Ständen bestehenden Menge jeden Alters wirkte begeisternd auf sie ein. Bis spät Abends blieb ein Theil der Bevölkerung Klagenfurts, — die Liedertafel aber zog mit klingendem Spiele und flatternder Fahne nach der Stadt, abwechselnd Lieder singend und zerstreute sich vor dem Vereinslokale, um sich später beim Festsooper wieder fröhlich zu versammeln.

Das Festsooper, welches im Salon des Gast-hauses zum Sandwirth stattfand, zählte über hundert Gedekte. Der Salon war mit österreichischen, bayerischen und Landessfarben geschmückt und obenan prangte das Bildnis Sr. Majestät des Kaisers. Im anstoßenden Garten leuchteten viele farbige Ballons und das städtische Musikchor spielte bis spät in die Nacht hinein.

Um 9½ Uhr erschien der Herr kaiserl. Statthalter Freiherr von Schloßnigg; bei Hochdieselben Eintritte wurde die Volkshymne gespielt.

Das Souper begann, und unter den vielen Gästen, welche daran Theil nahmen, bemerkte man mehrere hohe Zivilautoritäten, die Herren Ingenieure und Bauunternehmer der kärnt. Eisenbahn, die Mitglieder der Handels- und Gewerbezimmer, des Filialeisenbahn-Comités, die vollzählige Liedertafel nebst vielen anderen Herren aus verschiedenen Ständen. Während dem Souper selbst herrschte die regste Gemüths-liekeit, Alles war froher Laune und unterhielt sich im lebhaften Gespäch. Die Champagnerflaschen wurden entzweit und der Herr kais. Statthalter brachte den ersten Toast auf das Wohl Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers und Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Kaiserin. Die Gläser klirrten und vielstimmige Lebhoftes erklangen wiederholt durch den Saal. Der zweite Toast wurde dem Herrn Kaiser.

Stathalter Freiherrn v. Schloßnigg dargebracht, der dritte Ihren Exzellenzen den Herren Ministern des Handels und der Finanzen, und der vierte Sr. Exzellenz dem k. k. Feldzeugmeister Herrn Grafen von Thurn, Präsidenten des Centralcomitè's der kärnt. Eisenbahn in Wien, der an der Durchführung der kärntnerbahn wohl den lebhaftesten Anteil nahm, und dem sein Vaterland zum größten Danke verpflichtet ist. Allen diesen Toasten folgten stürmische Lebe-hochs. Weitere Toaste wurden im Verlaufe des Abends ausgebracht, dem Landtgausschüsse und der kärnt. Handels- und Gewerbeakademie, den Gründern der kärnt. Eisenbahn, dem Zentral- und Filialcomitè, den h. h. Bauunternehmern, dem lieben Vaterlande und dem Gedeihen seiner Eisenbahn, den Brüdern Ritter v. Nosthorn und ihrem Repräsentanten Herrn Franz Ritter v. Nosthorn, die gleichfalls mit Energie alle ihre Kräfte dem Gedeihen des Unternehmens zugewendet haben, und dem Fabrikbesitzer Hrn. Christoph Neuner.

Jeder Toast war von den Lebe-hochs der ganzen Gesellschaft begleitet. Als das Souper zu Ende war, sang die Tafel das Festlied, dem mehrere andere Lieder folgten, die die Gesellschaft in die heiterste Laune versetzten.

Der Herr Kaiserl. Stathalter geruhte bis nach Mitternacht zu verweilen, ein großer Theil der übrigen Gesellschaft zerstreute sich erst viel später, froh und vergnügt über die würdige Feier eines so erhabenden Momentes. Und so ward der Tag, mit dem für Kärnten eine neue Ära aufersteht, glanzvoll be-schlossen. — es war ein Jubeltag im echten Sinne des Wortes und er wird es auch ewig bleiben in den Annalen der kärnt. Geschichte. (Augs. Ztg.)

Triest, 20. Juli. Gestern wurden bei der Wasserleitung von Nabrešina die ersten Versuche gemacht, das Wasser bis in das Einfallssbecken an der Eisenbahn zu heben. Der Erfolg war durchaus zufriedenstellend und lieferde den besten Beweis von der Zweck-mäßigkeit der betreffenden Maschineneinrichtungen. Dieser Tage wird der Versuch mit der Leitung bis Triest angestellt werden. (Tr. Ztg.)

Italienische Staaten.

Aus Turin wird d. „Tr. Ztg.“ geschrieben: Es ist Thatsache, daß in diesen letzteren Jahren die Kühnheit und Schlauheit der politischen Sekte alle Polizeiaufficht zu Schanden gemacht hat. Mazzini war mehr als einmal in Frankreich, in der Schweiz und in Piemont und wurde niemals entdeckt. Der Oberst Pisacane war in den letzten zwei Jahren mehr als einmal im Königreiche Neapel und selbst in der Hauptstadt. Aurelio Saffi hielt sich längere Zeit in den römischen Staaten auf. De Luigi, einer der eifrigsten Anhänger Mazzini's, war zur Zeit des 6. Februar 1853 in Mailand. Felix Orsini bereiste zu verschiedenen Malen die ganze österreichische Monarchie, und als er aus Mantua entkam, konnte er, obwohl verwundet und frank, mehrere Tage in der Lombardei verweilen und dann glücklich nach der Schweiz gelangen.

In Genua ist es noch immer nicht ganz ruhig. Zu der Nacht auf den 15. gewahrte die Wache des Forts Quezzi in der Nähe ein Geräusch. Auf mehrmaligen Aufruf wurde nicht geantwortet, und die Wache feuerte eine Flinte ab, deren Schuß, wie man vermutet, durch eine Pistole erwiedert wurde. Eine ähnliche verdächtige Bewegung zeigte sich in der Nähe des Forts Ratti, nur daß hier nicht geschossen wurde. Der Kommandant sendete eine Patrouille aus, welche aber die Spur der flüchtigen Unbekannten verlor.

Frankreich.

Eine Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ bringt folgende Schilderung der Haltung der französischen Hauptstadt bei dem Leichenbegängnis Berangérs: Acht halbe Brigaden Infanterie, von acht Generälen befehligt, mehrere Kavallerie-Regimenter hielten die Boulevards vom Chateau d'Eau an bis an die Bastille, den Bastille-Platz selbst, die Zugänge zum Pére-Lachaise und den Kirchhof besetzt. An die Truppen waren scharfe Patronen vertheilt worden. Die übrigen Truppen der Garnison waren in ihren Kasernen konsignirt, und alle Wachen, die nicht abgelöst wurden, sondern 48 Stunden Dienst thun, waren verstärkt worden. Außerdem waren die Offiziere und Unteroffiziere der Nationalgarde durch einen Befehl des Oberkommandanten Generals de Lawoestine aufgefordert worden, während der Feierlichkeit in ihren Wohnungen zu bleiben. Die Polizei-Präfektur hatte ungefähr 1500 Polizei-Agenten auf allen bedrohten Punkten vertheilt. Andere Vorsichtsmaßregeln waren ebenfalls getroffen worden. Die Straße Vendôme wo Beranger wohnte, so wie der obere Theil der Rue de Temple, wo die Elisabethkirche liegt, in der die kirchliche Feier stattfand, waren durch Militär abgesperrt. Ferner begab sich der Leichenzug von der Kirche nicht über die Boulevards, wo die Menge wartete, sondern nahm seinen Weg durch die kleinen Straßen, die hinter denselben lagen, passirte den Va-

stellenplatz und begab sich durch die Rue de la Roquette, an deren Ende der Pére-Lachaise liegt, nach dem Kirchhofe. Die Rue de la Roquette war dem Publikum ebenfalls verschlossen, so daß man nur auf weiten Umwegen in die Nähe des Kirchhofes gelangen konnte. Eine ungeheure Masse Männer, Frauen und Kinder erfüllte alle Straßen und Boulevard's, die nicht abgesperrt waren. Dazwischen lagerten die Truppen. Ihre Waffen waren zusammengestellt, und zahlreiche Schildwachen und Detachements mußten glauben machen, daß sie jeden Augenblick erwarteten, angegriffen zu werden. An mehreren Straßen, die abgesperrt waren, kam es zu Schlägereien zwischen Polizei-Agenten und Blousemännern. Das Gedränge war nämlich ungeheuer, und die Vertreter der öffentlichen Gewalt schlugen oft kräftig drein, um die Menge zurückzutreiben. Mehrere Personen wurden blutig geschlagen, und einige verhaftet. Auf dem Kirchhofe selbst befand sich Artillerie. Der Leichenzug selbst war höchst einfach. Um 12 Uhr 5 Minuten verließ derselbe das Sterbehaus, um sich nach der Kirche St. Elisabeth zu begeben. Den Zug eröffneten Polizei-Agenten, ihnen folgten eine Schwadron Pariser Garden mit ihrer Musik, eine Abtheilung Infanterie und Jäger zu Pferd. Zwei Wagen mit der Geistlichkeit, Polizeidienner voran und gefolgt von Pariser Garden zu Fuß. Der Leichenwagen, gezogen von 2 Pferden, höchst einfach und nur ganz bedeckt mit Lorbeerzweigen und Immortellenkränzen. Ihm folgten der Seine-Präfekt mit den Behörden des 7. Arrondissements, ein Adjutant des Kaisers und ungefähr 300 Personen in schwarzen Frack. Ueber die Ereignisse auf dem Kirchhofe ist wenig zu sagen. Außer den Soldaten und Polizei-Agenten wurden dort nur Wenige zugelassen. Reden wurden nicht gehalten, die Feierlichkeit war nach 3 Uhr zu Ende. Eine unzählige Menge bedeckte aber noch nach 6 Uhr alle Boulevards und Straßen, über die der Zug gekommen war, und die Soldaten kampierten noch dort, ohne daß sie jedoch im Mindesten belästigt wurden. Das „Pays“ sagt, daß Beranger auf christliche Weise ge-storben sei. Drei Wochen vor seinem Ende habe der Verstorbene dem Pfarrer von St. Elisabeth den Wunsch ausgedrückt, die Trostungen der heil. Kirche zu empfangen und dieser habe ihm in Gegenwart mehrerer Personen die Absolution erteilt. Beranger wurde 1780 geboren und war der Enkel eines Schneiders der Straße Montorgueil.

Großbritannien.

Herr v. Lesseps hat in Erwiderung auf die Palmerston'sche Erklärung über den Suezkanal, an die Handelsklassen von England, welche sich für sein Unternehmen ausgesprochen haben, folgenden Brief gerichtet: Paris, den 11. Juli. Meine Herren! Ich darf Sie gegenüber den Behauptungen, welche der Lord-Schatzmeister sich über die Angelegenheit des Suezkanals erlauben zu können geglaubt hat, nicht ohne Antwort lassen. — Lord Palmerston hat in seiner Antwort auf die Interpellationen des Hrn. Barkeley die Durchsetzung des Isthmus von Suez aus kommerziellen, technischen und politischen Gründen, bekämpft, und vermittelst Persönlichkeiten, die ich nicht weiter qualifizieren will. — Was den ersten Punkt, die kommerziellen Vortheile für Großbritannien betrifft, so antworte ich mit Ihrer Autorität und Ihrer Kompetenz nach reiflicher gründlicher Prüfung und Besprechung. — Ich antworte mit Ihrer Einstimigkeit, mit der von den 18 Handels- und Industriestädten, welche ich in dem vereinigten Königreiche um ihre Meinung befragt habe. Sie haben sämtlich erklärt, daß eine direkte schiffbare Verbindung zwischen dem mitteländischen und dem rothen Meere, welche den Weg nach Indien um die Hälfte abkürzen würde, für den englischen Handel vortheilhaft sein würde. — Was den zweiten Punkt betrifft, so stelle ich Lord Palmerston's Behauptungen den Bericht der internationalen Kommission gegenüber, die, aus berühmten englischen, französischen, spanischen, österreichischen, deutscher, holländischen, italienischen Ingenieuren bestehend, nach zwei Jahren der genauesten Studien und aufmerksamster Untersuchung des Terrains, im Namen der Wissenschaft das Urtheil abgegeben hat, daß die Ausführung des Kanals nicht nur möglich, sondern sogar leicht ist. Ich stelle der Lord Palmerston'schen Behauptungen die Sanktion gegenüber, welche die Akademie der Wissenschaften in Paris der Ansicht der Ingenieure und ihren Plänen ertheilt hat. — Sie werden, meine Herren, urtheilen zwischen der Autorität dieses von der europäischen Wissenschaft herrührenden Urtheilspruches und der Autorität, womit Lord Palmerston sich in unbestimmter Weise zu waffen scheint, ohne sie näher zu bezeichnen.

Ohne mich weiter bei dem Widerspruch aufzuhalten, in welchen man gerathen ist, indem man ein Projekt als chimärisch behandelt, dessen unvermeidliche Verwirklichung zugleich so sonderbare Befürchtungen und Misstrauen einlößt, gehe ich zu dem dritten Punkte über.

Die politischen Beweisgründe Lord Palmerston's scheinen auf den angeblichen Gefahren zu beruhen, welche der Kanal von Suez Indien und der Integrität des türkischen Reiches bereiten würde. Die englische Presse hat schon selbst geantwortet, daß die Herren Indiens nichts von den Mittelmeeerstaaten zu befürchten haben, so lange sie Gibraltar, Malta, Aden besitzen, und seitdem sie Perim in Besitz genommen haben. Die Türkei hat gewiß dasselbe Interesse wie Lord Palmerston, Egypten in der vertragsmäßigen Stellung zu erhalten. Nun sieht aber der Divan den Suezkanal so wenig als eine trennende Ursache an, daß der englische Gesandte seinen ganzen Einfluß ausspielen muß, um die Ratifikation des Projektes zu verhindern. Für die Pforte, wie für jeden denkenden Menschen ist es klar, daß die Durchsetzung des Isthmus von Suez, indem sie Egypten gegen jeden fremden Ehrgeiz sicher stellt, der Integrität des Reiches eine neue Stärke ertheilen, und für die Türkei religiöse und ökonomische Vortheile vom größten Interesse haben wird.

Wenn man bei dem Systeme unhaltbaren Widerstand beharrt, so wird man der Unternehmung Schwierigkeiten bereiten können, welche dieselbe nur noch größer hinstellen, statt schwächen werden; aber ihre Ausführung wird mit Entschlossenheit verfolgt werden, und der Bestand der ganzen Welt wird den Erfolg unfehlbar machen. Vorläufig wird es Sache der Handelsklassen von England sein, zu entscheiden, ob ihren Kundgebungen zuwider, die Hindernisse von ihrer eigenen Regierung kommen sollen. Sie werden darüber zu urtheilen haben, ob es erlaubt ist, in ihrem Namen eine Politik zu verfolgen, welche den Prinzipien des freien Verkehrs, die von der Nation vor der ganzen Welt proklamiert werden, so sehr widerspricht, und ob es möglich ist, durchaus die Verbindung zweier Meere verhindern zu wollen, welche direkt nach Indien und China führen, zu einer Zeit, wo man sich auf der andren Seite bemüht, diese ungeheueren Länderecken mit den zivilisierten Völkern in Verührung zu bringen.

Ich komme jetzt auf die Persönlichkeiten zu sprechen, und hier werde ich mich bemühen, die Mäßigung, die Rücksichten und den Ernst zu bewahren, die man weit davon entfernt war, mir gegenüber zu beobachten, als man mich in einer Versammlung angriff, wo ich mich nicht vertheidigen konnte.

Lord Palmerston hat behauptet zu können geglaubt, und zwar in Ausdrücken, welche eine ernsthafte Rede nicht widerzugeben gestattet, ich wäre nach England gekommen, um dem Geldbeutel der Engländer eine Falle zu stellen und die Leichtgläubigkeit der Engländer zu missbrauchen, welche naiv genug wären, an eine chimärische Unternehmung zu glauben. Sie wissen, meine Herren, ob in meinem Benehmen oder in meinen Worten irgend etwas gelegen hat, was Beschuldigungen dieser Art rechtfertigen könnte. Habe ich den geringsten Aufruf an die Kapitalisten gerichtet? Sie erinnern sich, daß ich Ihnen im Geheimen mehrere Male erklärt habe, daß ich nicht gekommen war, Sie um Zeichnung von Aktien zu bitten, sondern nur um einen Ausdruck Ihrer Meinung. Wenn in der Vertheilung des Kapitals von 200 Millionen England später eben so wie Frankreich einen Anteil von 40 Millionen haben soll, so ist das Rücksicht, welche ich einer bei Eröffnung der neuen Straße direkt beteiligten Handelsnation schuldig zu sein glaube. Allein die Unternehmung bedarf so wenig der englischen Kapitalien, daß, wenn England seinen Anteil nicht übernehmen wollte, dieser Anteil sofort durch die Anerbietungen der übrigen Länder gedeckt sein würde.

Das ist, meine Herren, die sehr einfache und meiner Ansicht nach unwiderrlegliche Antwort, welche ich Lord Palmerston ertheile und an das Gewissen aller ehrlichen Leute richte. Sie werden mir die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ich in meiner Antwort dem Alter und der politischen Stellung des Lord-Schatzkontrahenten gegenüber die Pflichten beobachte, welche die Schicklichkeit auferlegt. Ich würde außerdem glauben, der Würde meines Charakters und der Achtung, welche ich Ihnen zolle, zu vergeben, wenn ich mir erlaubte, ihm gegenüber dieselbe Sprache zu gebrauchen, welche er gegen mich geführt hat.

Ich war diese Erklärung der wohlwollenden Achtung schuldig, womit Sie mich aufgenommen haben und für welche ich immer die tiefste Dankbarkeit haben werde. (Triest. Ztg.)

Spanien.

Aus der spanischen Hauptstadt wird dem „Nord“ vom 12. d. M. geschrieben, daß die Verhaftungen auf breitestem Basis fortduern und in Madrid 1549 Personen eingekerkert wurden, zu denen am Abende des 12. Juli 26 neue Verhaftungen kamen. „Der Gouverneur Marsori“, schreibt der Korrespondent hinzu, „glaubt nicht für die öffentliche Rübe einstehen zu können, bevor er in Madrid 5000 und in dem übrigen Spanien 30.000 Personen in Gewahrsam hat.“ (?) — Aus Sevilla, 7. Juli, meldet man dem Journal „Novedades“, daß am folgen-

den Tage (8.) Manuel Maria Garo erschossen werden sollte. — Auch der „Independance“ wird aus Madrid, 12. Juli, geschrieben: „Die Verhaftungen dauern in Madrid fort und nehmen immer kolossalere Verhältnisse an. Wenn man gewissen Nachrichten trauen darf, so beträgt die Anzahl der Verhafteten, die theils im Saladero, theils in Lagunes sitzen, bereits 1549. Ein einflussreicher Deputirter und Freund des jetzigen Kabinetts, der sich für einen im Saladero sitzenden Gefangenen interessirt, bat den Herrn Zivilgouverneur um dessen Freilassung. Dieser entgegnete: „Fördern Sie von der Regierung, was Sie wollen, ich bin überzeugt, sie wird sich beileben, Ihnen gefällig zu sein; aber ich zweifle, daß sie es in diesem Punkte thun wird, denn sie hegt die Neuerzeugung, und ich theile dieselbe, daß, so lange es nicht gelungen ist, aus Madrid vier, bis fünftausend Personen zu entfernen, man nicht für die öffentliche Ruhe stehen kann.““ — Im Senate stellte Herr Tejada den Antrag auf Unterordnung aller Privatschulen und auf Überlieferung sämtlicher öffentlicher Schulen ausschließlich an Ordensgeistliche.“ — Laut einer telegraphischen Depesche aus Madrid vom 15. Juli hat der Senat das neue Unterrichtsgesetz angenommen (ob mit oder ohne den Tejada'schen Antrag wird nicht gesagt).

Rußland.

St. Petersburg, 8. Juli. Bei der letzten Inspektion des Kronstädter Kriegshafens, bald nach der Rückkehr des Großfürsten Konstantin und wenige Tage vor der Abreise Ihrer Majestäten nach Deutschland, ist ein Unglücksfall geschehen, der hier in allen Kreisen die größte Theilnahme gefunden. Es ist hergebracht, daß die Kapitäne derselben Schiffe, welche bei der Inspektion sich die Zufriedenheit des Kaisers erworben haben, zur Kaiserlichen Tafel befsehen werden. Diese Auszeichnung traf auch den Korvetten-Kapitän Gurieff, und er schiffte sich in der Schaluppe seines Schiffes zu rechter Zeit ein, um dem ehrenden Befehle nachzukommen. Da die Fahrt unter den Augen des Großfürsten geschah, so wurde sie mit möglichster Akkuratesse und Eleganz gemacht, die See war aber sehr bewegt und der Stosswind — das gewöhnliche Nebel des finnischen Meerbusens — so heftig, daß die Schaluppe plötzlich umschlug und die ganze Besatzung ins Wasser stürzte. Kapitän Gurieff, der im Augenblicke des Umschlagens aufgesprungen war und die sogenannte Schotteleine gefasst hatte, verwickelte sich in dieselbe und wurde dadurch unter das umgestürzte Boot gerissen, wo errettungslos ertrinken mußte, während die Matrosen sich sämtlich reiten konnten. Der Vorgang soll einen tiefen Eindruck auf den Kaiser und den Großfürsten gemacht haben.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird unterm 8. d. berichtet, daß man den Mörder des Vetters des Fürsten Daniels verhaftet habe. Es stellt sich heraus, daß es ein montenegrinischer Priester gewesen, der durch das Versprechen von großen Summen für den Mord gewonnen worden sei. Der Prozeß sollie allsogleich nach Schlüß der Feste beginnen.

Von der montenegrinischen Grenze, 8. Juli, schreibt man der „Agramer Ztg.“: Der Handelsmann von Cattaro, Thom. Marinović, der, wie ich früher berichtet, wegen Verdacht in Gefange eingekerkert wurde, ist nachdem er zu 50 Stockprügeln verurtheilt wurde und diese Strafe erlitten, auf freien Fuß gesetzt und nach Cattaro abgeführt worden. Seine Gesundheit hat in Folge der längeren, beschwerlichen Haft bedeutend gelitten. — Sämtliche an der Grenze sich aufhaltenden flüchtigen Montenegriner wurden nach Zara spedit. Auch der Expresident Georg wurde angewiesen, samt Familie von Cattaro abzureisen, sobald es ihm seine angegriffene Gesundheit erlaubt; er beabsichtigt nach Corfu zu gehen, von dessen Klima er eine Besserung seiner Gesundheit hofft. — Die doppelte Steuerauflage für das laufende Jahr wird in allen Kirchen und öffentlichen Marktplätzen von Montenegro publiziert. — Gestern wurden plötzlich drei der getrenntesten Persanten verhaftet; es verlautet, daß nächstens Exekutionen stattfinden werden.

Tagsneigkeiten.

Über die mehrfach erwähnten, im südlichen Russland aufgefundenen Grabstätten, in welchen man die skytischen Königsgräber Herodot's hat erkennen wollen, theilt das „Archiv für die wissenschaftliche Kunde Russlands“ einige weitere Details mit. „Sie finden sich“, so wird berichtet, „in einem sehr großen Tumulus, 80 Werste westlich von Jekaterinoslaff und bestehen aus der großen viereckigen Totenkammer, in der die königliche Leiche beigesetzt ward, aus einem schmalen Gange, der zu ihr führt und in der die getöteten Pferde des Königs beigesetzt wurden, und aus einem andern, daranstoßenden Ge-

wölbe, worin der Wagen aufbewahrt wurde, auf dem man die königliche Leiche von Dorf zu Dorf führte.“

Alle drei Abtheilungen der mehrere Kläster unter der Erdoberfläche befindlichen Gewölbe enthielten außer den Pferdegerippen auch die Gebeine und Schädel von Menschen, und bei jenen sowohl wie bei diesen fand man goldene Schmucksachen, wiewohl nicht in so großer Menge, als man dies erwartet hatte, weil aus Allem hervorging, daß diese interirdischen Grabkammern schon vor Jahrhunderten beraubt worden waren. Man sieht noch jetzt die wieder verschütteten Gangäste, die damals in die Tiefe geführt wurden, um zu dem Königsgrabe zu gelangen.

Der l. Wagen ist noch am wenigsten verändert worden, aber das Holz zeigte sich so sehr verwittert, daß es unmöglich war, auch nur ein Rad vollständig zu Tage zu fördern; Alles zerfiel in Staub und nur die goldenen Nägel und deren ans Türkis geschlossene Knöpfe hatten sich erhalten und wurden reichlich gesammelt. Der Wagen hatte vier Räder, welche mit diesen goldenen Nägeln beschlagen waren und deren Köpfe aus Türkisknöpfen bestanden.“

Die „Düsseldorf. Z.“ meldet, daß die l. Militär-Behörde wegen des großen Mangels an Feldarbeitern bei den sich jetzt häufenden Erntearbeiten den Soldaten gestattet hat, derartige Arbeiten zu übernehmen und, wo es Noth thut, Aushilfe zu leisten. So sind heute einem Gutsbesitzer 10 Mann zur Disposition gestellt. Auch von Jülich aus wird Alephilles gewendet.

Zu Nehmen, einer Ortschaft der Gemeinde Au im Bregenzer Walde, zerstörte ein Brandungslück in der Nacht vom 30. bis auf den 1. d. M. die Mühle der Johann Josef Muxel'schen Erben. Das Feuer hatte das Innere des aus Holz gebauten mit brennbaren Vorräthen aller Art überfüllten Hauses durchweg ergriffen, bevor die Hausbewohner auch nur erwachten. Im zweiten Stockwerke schlossen drei Kinder von fünf bis acht Jahren und die Magd M. Katharina Nüscher. Letztere gewahrte zuerst den ausgebrochenen Brand, begegnete aber schon an der Thür ihrer Kammer und an der Stiege einem un durchdringlichen Flammenwirbel. Die Kleider entzündeten sich ihr am Leibe, und sie sah, daß der Boden, auf dem sie stand, nächstens einstürzen müsse; daß nur ein Sprung aus dem über 20 Fuß hohen Fenster eine schwache Hoffnung biete, ihr eigenes Leben zu sichern. Statt dessen beschloß sie aber zuerst die armen Kinder zu retten, und selbe, wie sie sagte, doch lieber todtfallen, als verbrennen zu lassen. Sie sperrte zu diesem Zwecke den Flammen, so gut es ging, den Zug in die Kammer ab, weckte die Kinder aus ihrem tiefen Schlaf, warf ein Bett an die passendste Stelle vor ein Fenster heraus, und ließ dann ein Kind nach dem andern (wobei sich die größeren noch aus allen Kräften gegen diesen Vorgang sträubten) — so vorsichtig hinabfallen, daß alle drei unbeschädigt von Untenstehenden fortgebracht werden konnten. Erst jetzt ließ sich auch die Magd glücklich herab, und es war höchste Zeit, man konnte aus der Wohnung nichts mehr fortschaffen, alles wurde zerstört und der Schaden beziffert sich auf 10.000 fl. R. W.

Am 15. d. M. Abends verstarb in Wien nach längerem Leiden der Komponist Herr Karl Ezerny im 66. Lebensjahr. Von dem Verstorbenen erschienen weit über tausend Kompositionen für das Piano-forte und auch größere theoretische Werke. Als Klaviermeister genoß er in Wien seit vielen Jahren des größten Rufes. Ezerny war ein Künstler, der bei stillen, aber thätigem Wirken reich gestorben ist; also gewissermaßen eine Ausnahme. Im Druck waren von Ezerny 849 Werke erschienen, die Zahl der unedierten dürfte größer sein. Ezerny war am 21. Februar 1791 in Wien in der Jägerzeile geboren. Der Verbliebene, welcher keine Familie besaß, soll über sein beträchtliches Vermögen in humarer Weise testiri haben.

Englische Blätter melden: Das Interessanteste während der ersten Sitzungsstunden des Unterhauses am 17. Juli war die Kühnheit einer Rätte, die aus einer der Oppositionsbänke hervorschlüpft und vor den Augen des Sprechers mitten durch den Saal zur ministeriellen Seite überging, was zu großer Heiterkeit Veranlassung gab. Später allerdings kamen ernstere Gegenstände zur Verhandlung.

Telegraphische Depeschen.

Napoli, 16. Juli. Der König hat zur Unterstützung der, durch die Invasion am 27. v. M. heimgesuchten Bewohner der Insel Ponza einen jährlichen Betrag von 2000 Dukaten zu Gemeindezwecken und eine gleiche Summe zur Vertheilung an die ärtesten Bewohner dieser Insel bestimmt. Ferner wird von Ponza und Ventotene bis Ischia eine Telegraphenlinie errichtet.

Paris, 21. Juli. Aus Madrid wird vom

20. d. gemeldet, Se. Heiligkeit der Papst habe den früher gemachten Verkauf der geistlichen Güter sanktionirt. — Aus Kabylien wird vom 15. d. M. berichtet, der Feldzug sei beendet, die Divisionen Neault und Bussuff seien schon unterwegs nach ihren Garnisonen.

Handels- und Geschäftsberichte.

(Fruchtborse. Wien, 18. Juli.) 11.500 Metzen Weizen, Banater loko Wiesenburg 8 fl. 52½ fr. bis 10 fl.; dopp. 9 fl.; Banater loko Raab 8 fl. 43 fr. bis 10 fl.; Maroscher loko Wiesenburg 10 fl. 30 fr. — 1500 Mezen Korn, ungar. loko Wien 3 fl. 54 fr. — Umsatz in Weizen 30.000 Mezen. — Mehlpulpe (pr. Müh transito): Auszug 305—350 fl., Mund. 150—180 fl., Semmel 120—145 fl., Pohl 115—180 fl., Roggen 95—115 fl. — Dampfmühle (pr. Ztr. mit Verzehrungssteuer): Auszug 32½ fl., Mund. 18½ fl., Semmel 15½ fl., Roggen 12½ fl.

Wochenmarkts Preise in Gilli

am 18. Juli 1857 in GM.

Der Mezen Weizen heim. 4 fl. 50 fr.; Korn 2 fl. 34 fr.; Gerste 2 fl. 56 fr.; Hafer 2 fl. 6 fr.; Kukuruz 2 fl. 48 fr.; Hirse 2 fl. 4 fr.; Heiden 2 fl. 40 fr.; Erdäpfel 1 fl. 12 fr.; Mundmehl 8 fr.; Semmelmehl 6 fr.; Braummehl 3 fr. 2 dl.; Kukuruzmehl 3 fr.; Rindschmalz 26 fr.; Schweinschmalz 24 fr.; alter Speck 22 fr.; das Pfund Rindfleisch 12 fr.; Kalbfleisch 12 fr.; Schweinfleisch 12 fr.; die Klafter hartes 30zölliges Brennholz 6 fl. 30 fr.; weiches 4 fl. 45 fr.; der Mezen harte Holzkohlen 40 fr.; weiche 22 fr.; der Zentner Steinkohlen 22 fr., Hen 1 fl. 50 fr.; Lagerstroh 1 fl. 6 fr.; Streustroh 54 fr.

(Graz. Ztg.)

Wochenmarkts Preise in Marburg

am 18. Juli 1857 in GM.

Der Mezen Weizen 4 fl. 46 fr.; Korn 2 fl. 41 fr.; Gerste 2 fl. 45 fr.; Hafer 2 fl. — fr.; Kukuruz 2 fl. 46 fr.; Hirse 2 fl. 12 fr.; Heiden 2 fl. 29 fr.; Erdäpfel 1 fl.; Mundmehl 8½ fr.; Semmelmehl 6 fr.; Kukuruzmehl 3 fr.; Rindschmalz 30 fr.; Schweinschmalz 28 fr.; Speck frischer 22 fr.; alter 24 fr.; Schmeer 20 fr.; das Pfund Rindfleisch 12 fr.; Kalbfleisch 11 fr.; junges Schweinfleisch 14 fr.; die Klafter hartes 18" Holz 4 fl. 22 fr.; weiches 18" Holz 3 fl. 9 fr.; der Mezen harte Holzkohlen 20 fr.; weiche 12 fr.; der Zentner Hen 1 fl. 40 fr.; Lagerstroh 1 fl. 6 fr.; Streustroh 50 fr.

(Gr. Ztg.)

Arad, 18. Juli. Flane Berichte und mindere Notrungen, die von den meisten Konsumtionsplägen bisher gelangen, influenziren auf das seit Kurzem ohnehin gedrückte Geschäft derart, daß Reps, dessen Preis durch das Auftreten zahlreicher Käufer in rasenden Sprüngen von 7—8 fl. pr. Kübel auf 9 fl. 45 fr. bis 10 fl. sich erhob, nun auch von seiner Beständigkeit viel eingebüßt, und es ist der Überzeugung der Käufer eine um so augenfälliger Zurückhaltung gefolgt. Vereinzelte Offerte einiger Produzenten à 9 fl. 15 kr. finden heute keine Beachtung.

Sowohl am hiesigen als Neu-Arad die dieswochenlängen Wochenmärkte war die Zufuhr von neuen Fruchtsorten ziemlich beträchtlich, wenige Proben neuen Weizens, welche am hiesigen Wochenmarkt erschienen lassen hinsichtlich der Fülle und Farbe des Kernes nichts zu wünschen übrig. Die Bauern hielten jedoch ihre Ware fest auf 16—20 fl. pr. Kübel. Auch von Korn, welches bereits größtentheils in Garben am Felde liegt, sind befriedigende Proben auf den Markt gebracht worden, und dürfen wir sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Beziehung ein günstigeres Ergebnis der Ernte als im vorigen Jahre erwarten.

Die Berichte über die Kartoffel-Ernte lauten allseitig so günstig, daß sich für unsere Spiritus-Erzeugnisse wieder nur wenig erfreuliche Aussichten bieten. Böhmen dürfte wieder die Bezugssquelle und so unserer gefürchteter Konkurrent werden; schon heute übt diese Beeinträchtigung auf unsere Preise einen ziemlichen Druck aus; genug dafür bezeichnend ist der jüngste Abschluß von 1800 Einern pr. Ende d. M. à 30 kr. sammt Tas ab Wiener Bahnhof.

Der Wasserstand der Maros ist befriedigend.

(Arader Ztg.)

Schiffahrt in Triest.

Angekommene:

Am 20. Juli. Von Braila: Giassi, österr. Kapitän Bautiich, in 44 Tagen, mit Weizen an Ordre; von Braila: Cettinge, österr. Kapitän Verzura, in 43 Tagen, mit Weizen an Zuccolin; von Antifilo: Giore, türk. Kapitän Diamandas, in 46 Tagen, mit Knopfern an Ordre.

Am 21. Von Oltenizza: Prospero, sard. Kapitän Martola, in 42 Tagen, mit Weizen an Ordre; von Braila: Vittoria Verona, österr. Kapitän Sutega, in 50 Tagen, mit Weizen an G. Blisma.

(Tr. Ztg.)

Auflang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 21. Juli, Mittags 1 Uhr.

Staats-Papiere blieben von den Fluktuationen unberührt, denen heute Staatsseisenbahn-Aktien, Kredit- und Nordbahnen-Aktien, zumeist in Folge von Gewinnrealisierungen ausgesetzt waren.

Devisen wurden reichlich angeboten.

National-Antlehen zu 5%	85 1/2 - 85 1/4
Antlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	95 - 95 1/2
Lomb.-Venet. Antlehen zu 5%	96 - 96 1/2
Staatschuldverschreibungen zu 5%	83 1/2 - 83 1/4
detto " 4 1/2 %	73 1/2 - 73 1/4
detto " 4 %	65 1/2 - 66
detto " 3 %	51 - 51 1/2
detto " 2 1/2 %	42 - 42 1/2
detto " 1 %	16 1/2 - 16 1/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5 %	96 —
Dedenburger detto detto " 5 %	95 —
Welscher detto detto " 4 %	95 —
Mailänder detto detto " 4 %	94 —
Gründl.-Oblig. N. West. " 5 %	88 1/2 - 88 1/4
detto Ungarn " 5 %	81 - 81 1/4
detto Galizien " 5 %	80 - 80 1/4
detto der übrigen Kronl. zu 5 %	86 1/2 - 87 1/4
Banfo-Obligationen zu 2 1/2 %	63 1/2 - 64
Lotterie-Antlehen v. J. 1834	335 - 335 1/2
detto " 1839	143 1/2 - 144
detto " 1854 zu 4 %	110 - 110 1/2
Como Rentcheine	16 1/2 - 16 1/4
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	82 - 83
Nordbahn-Pfand.-Oblig. zu 5 %	88 1/2 - 89
Gloggnitzer detto " 5 %	82 - 83
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5 %	86 —
Lloyd detto (in Silber) " 5 %	90 - 90 1/2
3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	110 - 110 1/2
Aktien der Nationalbank	1005 - 1006
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	99 1/2 - 99 1/4
12monatliche	244 - 244 1/4
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	122 1/2 - 123 1/2
" N. West. Geskomp.-Ges.	235 - 237
" Budweis-Linz-Gmündner-Eisenbahn	192 1/2 - 192 1/4
" Nordbahn	277 1/2 - 277 1/4
" Staatsseisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	100 1/2 - 100 1/4
" Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pGt. Ginzahlung	105 1/2 - 105 1/4
" Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	100 1/2 - 100 1/4
" Theiß-Bahn	248 1/2 - 249
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	194 1/2 - 195
" Kaiser Franz Josef Dneubahn	102 1/2 - 103
" Triester Linie	581 - 582
" des Lloyd	403 - 406
" der Welscher Kettenb.-Gesellschaft	68 - 70
" Wiener Dampfm.-Gesellschaft	60 - 62
" Preßb. Tyro. Eisenb. 1. Emss.	26 - 27
" detto 2. Emss. m. Priorit.	36 - 37
Esterházy 40 fl. Rose	84 - 84 1/2
Windischgrätz	28 - 28 1/2
Waldstein	28 - 28 1/2
Keglevich	14 1/2 - 15
Salm	41 1/2 - 41 1/4
St. Genois	38 - 38 1/4
Polffy	39 1/2 - 40
Glatz	39 1/2 - 39 1/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 22. Juli 1857.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pGt. fl. in GM.	83 9/16
detto aus der National-Antleihe zu 5 " in GM.	85 1/16
Darlehen mit Verlösung v. J. 1854, für 100 fl.	110
Gründungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, samm. Appertinenzien zu 5 %	80 15/16
Bank-Aktien pr. Stück	1003 fl. in GM.
Geskomp.-Aktien von Nieder-Österreich für 500 fl.	615 fl. in GM.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	241 3/4 fl. in GM.
Aktien der k. k. priv. österr. Staatsseisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	— fl. in GM.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. GM.	1906 1/4 fl. in GM.
Aktien der Elisabethbahn zu 200 fl. mit 30 % Ginzahlung pr. Stück	200 fl. in GM.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30 % Ginzahlung pr. St.	210 1/4 fl. in GM.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl.	404 3/8 fl. in GM.
Theißbahn	200 fl. in GM.
Gründungs-Obligationen von Galizien und Siebenbürgen 5 %	79 5/8 fl. in GM.

Wechsel-Kurs vom 22. Juli 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	104 1/2 Bf. Uso.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vereinswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	113 5/8 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 160 Mark Bank, Guld.	76 3/4 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.9 1/2 Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	103 2 Monat.
Marseille, für 3.0 Francs, Guld.	121 2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	121 1/8 Bf. 2 Monat.
Benedig, für 300 österr. Lire, Guld.	102 3/8 2 Monat.
Venet, für 1 Guld, Para	264 1/2 31 T. Sicht.
Constantinopol, für 1 Gulden Para	458 31 T. Sicht.
k. k. vollw. Münz-Dukaten, Agio	7 5/8

Gold- und Silber-Kurse vom 21. Juli 1857.			
	Geld.	Ware.	
Kais. Münz-Dukaten Agio	7 1/2	7 3/4	
dto. Rand-dto.	7	7 1/4	
Gold al marco	106 1/2		
Napoleonsd'or	8.8	8.9	
Souverainsd'or	14.6	14.6	
Friedrichsd'or	8.36	8.36	
Engl. Sovereigns	10.17	10.17	
Russische Imperiale	8.20	8.20	
Silber-Agio	4 3/8	4 5/8	
Thaler Preußisch-Gurrant	1.31 1/4	1.32 1/4	

Mitteilung

der hier angekommenen Fremden.

Den 22. Juli 1857.

Se. Exzellenz Graf Gyulai, k. k. Feldzeugmeister und Armee-Kommandant, — Hr. Teimer, Feldmarschall-Lieutenant, — Hr. Baron Blumencron, — Hr. Arbter, k. k. Oberste, — Hr. Porky, Oberstleutnant, — Hr. v. Trouy, k. k. Major, — Hr. Nosborstky, und — Hr. Reichel, k. k. Mittmeister, und — Hr. Müller, k. k. Hauptmann, von Klagenfurt. — Hr. Baron Gablenz, k. k. Generalmajor, — Hr. Schröder, k. k. Oberst, von Triest. — Hr. Seunig, k. k. Stabsauditor, von Agram. — Hr. Nowak, k. k. Hauptmann, — Hr. Ritter v. Peller, k. k. Hofrat, — Hr. Graf Stolberg, und — Hr. Graf Luchesi, Gutsbesitzer, — Hr. Badacco, und — Hr. Cesoleca, Professoren, von Triest. — Hr. Sguario, Medizin-Doktor, von Hall. — Hr. Gostitscha, Doktor der Rechte, von Wien. — Hr. Bonvaro, Gutsbesitzer, von Baden.

3. 1146. (3)

Die von der hohen Behörde konzessionirte Geschäftskanzlei des Johann Anton Schuller zu Laibach, St Peters-Vorstadt Nr. 89.

Bermittelt Käufe und Verkäufe von Landgütern, Häusern &c. übernimmt die Verfassung von erlaubten Auffächen, Gesuchen, Bittschriften an seine k. k. apost. Majestät den Kaiser und an die hohen Behörden, besorgt die Zeitungs-Ankündigungen, und sichert in jeder Beziehung die redlichste prompte Bedienung.

Vorläufig werden zum Verkaufe angekündigt: ein großes Gasthaus mit ausgezeichneten schönen großen Garten, reizender Fernsicht, großen Gefäß, und an den Bahnhofe angren-

zenden 2 Foch Aecker in Laibach, um 38.000 fl.; ein nettes Haus daselbst mit schönen Garten um 11.000; ein Landgut in Süden Krains mit 724 Foch Grund-Komplex, darunter 600 Foch üppiger Hochwald, sammt Weingärten um 45.000 fl.; dann andere werthvolle Landgüter und Häuser jeder Größe. Dagegen werden: ein Landgut mit 500 Foch Ackerland und den entsprechenden Wald-Komplexe; ein Landgut mit schönen Waldstande im Preise von 40.000 fl. wo möglich in der Nähe der Eisenbahn Linie; ferner Bretter, Fasdauben und Holzstämme jeder Gattung zu kaufen gesucht.

3. 1220. (1)

Nr. 4674.

Bekanntmachung.

Die Administration der mit der ersten österreichischen Sparkasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt macht hiermit bekannt, daß die durch die Wiener-Zeitung veröffentlichte Kundmachung ddo. 2. Juli 1857 womit diejenigen Interessenten welche ihre Dividende für das Jahr 1855 noch nicht behoben haben, zu deren Behebung nach §. 30 der Statuten der allgemeinen Versorgungs-Anstalt namentlich aufgefordert worden sind, bei den Commanditen der Anstalt eingesehen werden kann.

Von der Administration der mit der ersten österr. Sparkasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt.

Wien den 2. Juli 1857.

3. 1217. (1)

Postpferde-Lizitation

mit magistratlicher Bewilligung werden in Laibach am Samstag den 1. August 1857 um 9 Uhr Vormittags die Postpferde im Hause Nr. 3 an der Wienerstraße im Lizitationswege verkauft.

3. 424. a (1)

Kundmachung.

Nr. 12172.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Laibach-Triester-Bahnstrecke in Folge Erlasses des hohen k. k. Handelsministeriums vom 4. Juli 1857, Nr. 14379/14341 am 28. Juli 1857 für den Personen-Verkehr eröffnet werden wird, und daß von diesem Tage angefangen bis auf weiteres ein neuer Fahr-Plan in Wirksamkeit tritt, nach welchem die Eilzüge Nr. 1 und 2, dann die Personen-Züge Nr. 3, 4, 5 und 6 folgendermassen verkehren werden, als:

Eilzug Nr. 2. Abgang von Wien		6 Uhr	10 Minuten Früh.
" "	Graz	12	20
" "	Laibach	6	Mittags.
Ankunft in Triest	10	35	Abends.
Personenzug Nr. 4. Abgang von Wien		8 Uhr	40 Minuten Früh.
" "	Graz	4	53
" "	Laibach	12	Nachmittags.
Ankunft in Triest	6	—	Früh.
Personenzug Nr. 6. Abgang von Wien		8 Uhr	40 Minuten Abends.
" "	Graz	5	20
" "	Laibach	1	5
Ankunft in Triest	6	50	Nachmittags.
Eilzug Nr. 1. Abgang von Triest		11 Uhr	— Minuten Nachts.
" "	Laibach	3	42
" "	Graz	9	49
Ankunft in Wien	4	10	Nachmittags.
Personenzug Nr. 3. Abgang von Triest		5 Uhr	20 Minuten Früh.
" "	Laibach	11	17
" "	Graz	8	19
Ankunft in Wien	5	25	Vormittags.
Personenzug Nr. 5. Abgang von Triest		6 Uhr	10 Minuten Abends.
" "	Laibach	12	11
" "	Graz	8	37
Ankunft in Wien	5	50	Nachmittags.

Durch eine